



PRESSEMITTEILUNG

Gelnhausen, 10.02.2022: Wenn eine politische Meinung in die Gerichte einzieht, bleiben Recht und Gerechtigkeit auf der Strecke

Wer Teil einer Bürgerrechtsbewegung ist, kann im Jahr 2022 von deutschen Gerichten für „vogelfrei“ erklärt werden. Zumindest gilt das für Bürger, die sich kritisch zur Corona-Politik äußern und für Grundrechte und Demokratie eintreten. Das kommentarlose Teilen eines Posts in den sozialen Medien reicht aus, um unter offenkundiger Falschinterpretation des Inhaltes öffentlich verleumdet zu werden.

Diese Erfahrung musste die in Bad Orb ansässige Unternehmerin Imke Otto machen. Schon bald nach Einsetzen der sogenannten Corona-Maßnahmen trat sie offen für den Erhalt von Grundrechten ein, organisierte Mahnwachen und vernetzte sich mit Gleichgesinnten. Über Medienberichte wurde ihr Name im Main-Kinzig-Kreis bekannt.

Die Grundrechtsbewegung im MKK wuchs schnell. Initiativen wie „Allianz pro Grundgesetz“ und „Querdenken-6051 Gelnhausen“ bildeten sich. Bald schon wurden die Internetauftritte der Initiativen durch Personen „überwacht“, die der politischen Spitze des Main-Kinzig-Kreises nahestehen. Gezielt wurden Screenshots von Nachrichten erstellt und gesammelt, um sie später aus dem Zusammenhang gerissen „einzusetzen“.

Bei öffentlichen Angriffen gegen kritische Bürger hat sich die Gelnhäuser Initiative „Hand aufs Herz“ hervorgetan, die von den SPD-Mitgliedern Alexander Schopbach und Julia Hott gegründet wurde. Ihr Markenzeichen ist eine hetzerische und diffamierende Sprache, mit der sie sich sowohl online und in Zeitungsartikeln als auch lautstark auf Veranstaltungsbühnen bemühen, Aufmerksamkeit zu erlangen.

Den bisherigen Höhepunkt erreichte der Wille zu schaden mit Aussagen von Herrn Schopbach und Frau Hott, die sie im Rahmen politischer Veranstaltungen im März 2021 auf dem Gelnhäuser Obermarkt mehrfach tätigten. Beide behaupteten, Frau Otto fordere sinngemäß „für Denunzianten ein knappes Drei-Mann-Standgericht mit dem einzig richtigen Urteil ‚Tod durch Erschießen‘“. Sie wiederholten die Aussage auch mehrfach im Netz.

Diese Aussage ist eine beabsichtigte und unwahre Unterstellung. Fakt ist: Am 30. November 2020, also drei Monate zuvor, leitete Frau Otto lediglich einmal den Beitrag einer anderen Person in eine Gruppe innerhalb der sozialen Medien weiter. Inhalt des Beitrags war das Gedicht des Bremer Journalisten Peter Bartels mit dem Titel „Denunzianten“.

QUERDENKEN-6051 Gelnhausen

Web: <https://querdenken-6051.de> |
Kontakt: info@querdenken-6051.de
Presse: presse@querdenken-6051.de
Telegram: https://t.me/querdenken_6051
Twitter/Movipo: @querdenken6051

Allianz pro Grundgesetz

Web: <https://allianz-pro-grundgesetz.de>
Kontakt: info@allianz-pro-grundgesetz.de
Telegram: <https://t.me/AllianzproGrundgesetz>
Facebook: @Allianz-pro-Grundgesetz

Sonst nichts. Wie man aus dem Gedicht die von Schopbach und Hott getätigte Aussage herauslesen kann, erschließt sich dem objektiven Leser nicht.

Frau Otto, Inhaberin einer Schmuckwerkstatt, bekam die Auswirkungen der Verleumdung umgehend zu spüren. So gab es beispielsweise Beschimpfungen im Netz, negative Bewertungen auf Google und Absagen von Kunden. Eine solche ruf- und geschäftsschädigende Diffamierungskampagne ist nicht hinnehmbar. Da auf Unterlassungsaufforderungen nicht reagiert wurde und die verleumderischen Aussagen weiterhin öffentlich getätigt wurden, suchte Frau Otto schließlich Schutz bei der Gerichtsbarkeit.

Am 26. April 2021 fand die erste Verhandlung vor dem Landgericht Hanau statt. Die Verhandlung, in der die Position der Klägerin deutlich gewonnen hatte, endete einige Tage später überraschend mit einem gegenteiligen Urteil und einer Abweisung der Klage. Völlig unverständlich entsprach man nun der Position der Gegenseite, es habe sich lediglich um eine Meinungsäußerung von Schopbach und Hott gehandelt.

Spätestens hier wurde klar, dass es sich in diesem Fall um eine politische Angelegenheit handelt. Gemeinsam mit dem inzwischen großen Unterstützerkreis entschied Frau Otto, in Berufung zu gehen. Das Vertrauen auf ein unabhängiges Verfahren wurde am 3. Februar 2022 vom Oberlandesgericht Frankfurt ein weiteres Mal enttäuscht. Es wirkte, als habe sich die Richterin erst am Morgen der Verhandlung in den Fall eingelese. Sie begann die Verhandlung mit der Aussage, dass sie das Urteil des Landgerichts Hanau unterstütze. Mit dem am 10.02.2022 folgenden Richterspruch über die Ablehnung der Klage wurde Frau Otto de facto für „vogelfrei“ erklärt, denn nun dürfen diskreditierende und unwahre Behauptungen weiterhin öffentlich getätigt werden, ohne Konsequenzen befürchten zu müssen – sofern man die „richtige“ politische Meinung vertritt.

Dass Frau Otto nur zufällig Opfer der Kampagne wurde, um die gesamte kritische Bürgerbewegung zu treffen, lässt der Ausspruch von Frau Hott während der letzten Verhandlung erkennen, dass sie Frau Otto doch gar nicht kenne.

Trotz allem sind aus dieser Erfahrung auch positive Aspekte zu verzeichnen. Einmal mehr haben Gerichte in Deutschland offen gezeigt, dass wir in einem Doppelstaat leben. Sobald ein Verfahren eine politische Komponente hat, darf man nicht mehr auf Gerechtigkeit hoffen. Eindeutige und nachvollziehbare Beweise werden unter fadenscheinigen Gründen abgewiesen, bewusst übersehen oder falsch ausgelegt. Dies sehen wir bei diesem Fall in aller Klarheit.

Mut machte die breite ideelle und finanzielle Unterstützung durch die Gemeinschaft der Bürger, die sich für Freiheit und den Erhalt unserer Grund- und Menschenrechte einsetzen. Sich gegen Verleumdung zu wehren, kann in unserem Staat schnell Beträge im fünfstelligen Euro-Bereich kosten.

„Mich macht das Urteil sehr betroffen“, sagt Imke Otto. „Es bedeutet in letzter Konsequenz, dass unbequeme kritische Bürger als Mittel zum Zweck verleumdet oder beleidigt werden dürfen. Mein Herzensanliegen ist immer gewesen, dass die Menschen wieder in Verbindung miteinander kommen. Dazu stehe ich weiterhin und möchte die Menschen ermutigen, für ihre Überzeugungen einzustehen und wieder miteinander zu sprechen anstatt übereinander.“



Nachfolgend das von Imke Otto weitergeleitete Gedicht – so wie es in die Gruppe geteilt wurde. Jeder mag sich selbst ein Bild machen.

QUERDENKEN (6051- Gelnhausen) - Diskussion
328 Mitglieder

Weitergeleitet von [REDACTED]
DENUNZIANTEN

"Der größte Schuft im ganzen Land,
das ist und bleibt der Denunziant."
Der Spruch ist jedem wohlbekannt,
häufig zitiert, sehr oft genannt.
Und dass ein Mensch, der danach strebt,
ja selbst zuweilen davon lebt,
anderer Leute Worte, Taten
gewissen Stellen zu verraten,
verhasst ist und nicht gern geseh'n,

das kann man nur zu gut versteh'n.

Doch manch' Diktator und Tyrann,
der zog sich ganz bewusst heran
ein Großheer von Achtgroschen-Strichern,
um seine Herrschaft abzusichern.

Und dies Gesocks – höchst dienstbeflissen

und ohne jegliches Gewissen –
war pausenlos bei Tag und Nacht
mit Feuereifer drauf bedacht,
recht viele Feinde anzuschwärzen,
stets mit dem Ziel, sie auszumerzen,
sie zu befördern noch und noch
nach Bautzen, in das dunkle Loch,
von dem Wolf Biermann unverzagt
vor vielen Jahren hat gesagt,
dass es gewiss – so wahr er lebe –

schönere Löcher als dies gebe. - -

War dies vollbracht, dann winkte schon
von oben der Verräterlohn:
in Form von öffentlichem Jubel,
in Mark, in Zloty oder Rubel,
vielleicht ein Lada oder Trabbi,
'ne Konkubine für den Pappi...
Die Firma, die bekannt war quasi

unter dem Markennamen "Stasi",

belohnte die, die treu ihr dienten,
mit Zuckerbrot von vorn bis hinten.

Doch gab's auch and're, nicht so "gute",
die griffen lieber gleich zur Knute:
"Mein Freund, hör zu: es wäre besser,
du lieferst alle uns ans Messer,
sonst weißt du, was dir selber droht:
erst Folter und danach der Tod!"
Die spanische Inquisition,
Chinas Kulturrevolution,
Hitlers und Stalins Mörderwahn,
die Roten Khmer, die Taliban,
Saddams blutrünstige Sadisten,
die Ayatollah-Islamisten -
sie alle stützten jahrelang
sich nur auf Terror, Folter, Zwang.
Oft hat der Apparat indessen
die eig'nen Kinder aufgefressen:
Manch einer, der noch vor'n paar Tagen
dem Staatsschutz hatte zugetragen,
was Nachbarn, Freunde und Kollegen
so sagen, Welch' Kontakt sie pflegen,

kurz: der genüsslich denunzierte,

war bass erstaunt, als man ihn führte
an eine graue Häuserwand,
wo man die Augen ihm verband,
draufhin ein Drei-Mann-Standgericht
ein kurzes, knappes Urteil spricht:
"Für die Verräter – so wie diesen –
gibt es nur eins: Tod durch Erschießen!"

Doch wachsen Denunzianten nur
im düst'ren Mief der Diktatur?
Die Antwort ist: Ich fürchte, nein!

Bedarf wird stets vorhanden sein!
Auch in Gesellschaften und Staaten,
in denen wahre Demokraten
das Steuerrad in Händen halten,

gibt es erbärmliche Gestalten,

die sich erst richtig sauwohl fühlen,

wenn sie bei and'ren Leuten wühlen

in dem, was sie selbst "schmutzig" finden,

worauf sie lauthals dann verkünden:

"Was der Verfasser da geschrieben,
wär' besser ungedacht geblieben,
denn seht nur her – ich hab entdeckt:

Das ist politisch nicht korrekt!

Das geht zu weit! Das darf nicht sein!"

So hört man diese Typen schrei'n.

Ob Martin Walser, Böll und Grass –
sie alle wurden mit 'nem Fass
übelster Jauche übergossen

von diesen miesen Zeitgenossen.

Dagegen sind die Hätschelhunde,
die ihnen willig nach dem Munde,
nein: nach dem Arsch reden, ihnen
stets überaus genehm erschienen.

Man sieht: Politische Korrektheit
ist schwere innere Verdecktheit!

Auch in Behörden und Betrieben
gibt's Individuen, die es lieben,
dem anderen eins reinzudrehen,
um selbst dann besser dazustehen.
Sie scheißen wegen der Karriere
glattweg auf Anstand und auf Ehre.
Und ihre Gründe und Motive
sind ganz banale, primitive:

ein Minderwertigkeitskomplex,

zu wenig richtig guter Sex,
stets Kleinkrieg mit dem Eheweib,
Funkstille südlich Unterleib...
Ich glaub', die Sorte Denunziant
ist niemandem hier unbekannt!

Da fällt mir dieses Sprichwort ein:

"Erklären heißt noch nicht verzeih'n!"

Quelle: <http://www.bremis.de/denunzianten.htm>

www.bremis.de
Denunzianten
interkulturelle Lernplattform von Peter Bartels